the productive city

14

MÜNCHEN/TAUFKIRCHEN

VON FUNKTIONALEN INFRASTRUKTUREN ZUR PRODUKTIVEN STADT
FROM FUNCTIONALIST INFRASTRUCTURES TO PRODUCTIVE CITY

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY

Auslober
Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
in Kooperation mit GEWOFAG Wohnen GmbH
Die GEWOFAG Projektgesellschaft mbH übernimmt die
Verfahrensbetreuung für die GEWOFAG Wohnen GmbH

Ansprechpartner:

Europan Deutschland
Sven Kröger
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Verfahrensbetreuung für die GEWOFAG Wohnen GmbH:

GEWOFAG Projektgesellschaft mbH
Svenja Kraus
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Deutschland
Tel. +49 (0) 89 4123-4042
Fax +49 (0) 89 4123-311
E-Mail svenja.kraus@gewofag.de

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
Dipl.-Ing. Sven Kröger

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY

am Freitag, dem 28. Juli 2017

Ort: GEWOFAG-Hauptverwaltung, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
Beginn: 9.00 Uhr

Begrüßung

Herr Dr. Dengler begrüßt die Anwesenden und ist stolz, dass die GEWOFAG an dem Wettbewerbsverfahren Europan 14 teilnehmen kann. Er begrüßt die anwesenden Stadträte und stellt deren wichtige Rolle als politische Berater bei der Jurysitzung heraus. Ihre Beteiligung ist für die Vermittlung der Ergebnisse des Wettbewerbs und für das Ausräumen etwaiger Widerstände von großer Wichtigkeit. Das Ziel der GEWOFAG bei diesem Wettbewerb mit den vier unterschiedlichen Grundstücken ist es, die Ergebnisse auch umzusetzen. Dafür ist eine politische Bewertung wichtig und er hofft, dass sich alle Anwesenden rege an der Diskussion beteiligen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erläutert Herr Kröger die Ziele der heutigen Jurysitzung. Aus den 18 eingereichten Arbeiten sollen die Projekte ausgewählt werden, die interessante und weiterführende Ansätze bieten und gute Konzepte für die prototypischen Grundstücke aufweisen. Dabei ist das Ziel, etwa 10–20 % der eingereichten Arbeiten auszuwählen. Die vorausgewählten Beiträge werden zusammen mit den europaweit ausgewählten Projekten auf dem Forum der Städte und Jurys am 20. und 21. Oktober 2017 in Helsinki analysiert und vergleichend diskutiert. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Anerkennungen wird in der Sitzung der deutsch/polnisch/schweizerischen Jury am 10. und 11. November 2017 in Berlin getroffen. Frau Karin Sandeck wird in der nationalen Jury vertreten sein und den Diskussionsverlauf und die Ergebnisse dort erläutern.

Europan ist ein europaweiter Wettbewerb für junge Architekten und Planer, die aufgerufen werden, innovative Ideen und strategische Lösungen für die künftige Entwicklung unserer Städte und ihre Vorstellungen zur Zukunft des Wohnens aufzuzeigen. Herr Kröger hofft auf offene und spannende Diskussionen.

1 Konstituierung der lokalen Jury

Auf Vorschlag von Herrn Dr. Dengler wird Herr Josef Weber ohne Gegenstimme zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Damit hat die lokale Jury folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Preisrichter:
Josef Weber (Vorsitz)
Dr. Klaus-Michael Dengler
Michael Hardi
Thomas Kauer
Ulrike Klar
Karin Sandeck
Ulrich Sander

Ständig anwesende stellvertretende Preisrichterin:
Dr. Doris Zoller

2 Beginn der Sitzung der lokalen Jury

Herr Josef Weber übernimmt die Leitung der Sitzung.

Er erläutert den geplanten Ablauf und erklärt, dass der Europan-Wettbewerb als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein Verfahren nach RPW ist, schlägt aber vor, sich an den in der RPW beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.
Die Mitglieder der lokalen Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zur Jury-Sitzung keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung in dieser Sitzung vertraulich behandeln werden;

- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin. Er ist gespannt auf die Wettbewerbsbeiträge für diese ganz besondere Aufgabe und hofft auf eine offene Diskussion in der gute Argumente ausgetauscht werden sollen.

Er schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung und einem Informationsrundgang zu beginnen.

3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Sonntag, der 09. Juli 2016. Die Abgabe erfolgte ausschließlich digital, die Beiträge mussten bis 24.00 Uhr hochgeladen werden.

Alle 18 Wettbewerbsbeiträge wurden bis zum 09. Juli 2017 ordnungsgemäß hochgeladen. Die Tafeln wurden automatisch mit einem Code versehen. Die Wettbewerbsbeiträge wurden vom Europan-Sekretariat heruntergeladen und die Paneele ausgedruckt. Die ebenfalls digital abgegebenen Verfassererklärungen sind auf dem Server hinterlegt und werden erst nach der abschließenden Jurierung am 10. und 11. November 2017 zum Download freigeschaltet.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 10.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

In einigen Arbeiten wurden die Wettbewerbsgrenzen überschritten. Die Jury beschließt einstimmig, dass auch diese Arbeiten in die Vorstellung und in die Bewertung mit aufgenommen werden und erhofft sich dadurch möglicherweise neue Erkenntnisse.

4 Informationsrundgang

Im Informationsrundgang werden zunächst noch einmal kurz die wesentlichen Aspekte der Aufgabenstellung und anschließend alle Arbeiten in der Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert.

Während des Informationsrundgangs hat die Jury Gelegenheit, Verständnisfragen zu den Projekten zu stellen. Der Informationsrundgang endet gegen 11.15 Uhr.

Die Jury beschließt, alle 18 Arbeiten in das Verfahren aufzunehmen.

5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an den Informationsrundgang würdigt der Vorsitzende das breite Spektrum an Ideen, dass die GEWOFAG durch diesen Wettbewerb erhält. Der Informationsrundgang hat jedoch auch gezeigt, dass die Aufgabenstellung, gerade im Bezug auf Abstandsflächen und die umgebende Bebauung, sehr komplex ist.

Der Vorsitzende regt an, dass die Engere Wahl auch die Bandbreite der Entwürfe repräsentieren sollte und schlägt vor, im Hinblick auf die unterschiedlichen Lösungsansätze in den Projekten, die Kriterien für die weitere Beurteilung der Arbeiten zu diskutieren.

Er bittet die Mitglieder der Jury um ihre Einschätzungen, welche Punkte besondere Berücksichtigung bei der Beurteilung der Arbeiten finden sollten.

Frau Dr. Zoller weist auf die notwendige Qualität des Wohnens hin, die sich in den dargestellten Grundrissen gut ablesen lässt. Die GEWOFAG sucht immer wieder nach neuen, innovativen Grundrisslösungen und die Projekte sollten gerade in diesem Bereich neue Ideen aufweisen.

Herr Hardi erläutert, dass die Themen Dichte, Akzeptanz und Nachbarschaft wichtig sind. Herr Sander ergänzt dazu, dass ein gewisser Mehrwert für den Bestand vorhanden sein sollte.

Herr Dr. Dengler weist auf den Zwang der Wirtschaftlichkeit hin, der Wohnungsbaugesellschaften immer unterliegen.

Frau Dr. Zoller erwähnt, dass das Grundthema der GEWOFAG, „Zurück zu den Wurzeln“ ebenfalls ein wichtiges Thema ist, auf das gestalterisch Bezug genommen werden sollte.

Nach ausführlicher Diskussion werden vom Vorsitzenden und der Jury folgende Kriterien zur Grundlage der Beurteilung genommen:
- Ortsspezifika
- Flexibilität (Wohnungsgrößen, Erschließung, Qualität des Wohnens)
- Erscheinungsbild
- Dichte, Nachbarschaft und Akzeptanz (Mehrwert für den Bestand)
- Innovation
- Soziale Mischung
- Wirtschaftlichkeit
- Verschiedene Typologien
- Gestalterische Aussagen zu „Zurück zu den Wurzeln“

6 Erster Wertungsrundgang

Die Jury beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Ansatz zur Aktivierung und künftigen Entwicklung der Areale noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema „Productive Cities“ leisten.
Der Vorsitzende weist darauf hin, dass in Anlehnung an die RPW im ersten Wertungsrundgang Projekte nur einstimmig ausgeschlossen werden, in den weiteren Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Er erklärt, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen. Rückholanträge können von stimmberechtigten Preisrichtern gestellt werden, über diese wird dann mit einfacher Stimmenmehrheit abgestimmt. Die Jury diskutiert die Arbeiten in der Reihenfolge der Codes, im Anschluss an die Diskussion werden für folgende Wettbewerbsbeiträge Anträge auf Ausschluss vom weiteren Verfahren gestellt, die einstimmig angenommen werden:

Code	Titel
FZ 074	NEUE PLATTE
JB 632	ECOMMUNITY
JH 682	5 x 16,42 x 3
PA 884	HIGH DENSITY _ LOW SCALE
UA 698	inHAUS
XM 228	BETWEEN SPACES

Damit sind sechs Arbeiten sind im ersten Rundgang ausgeschieden, 12 Arbeiten sind im weiteren Verfahren.

7 Zweiter Wertungsrundgang

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang mit einfacher Stimmenmehrheit ausgeschlossen werden. Er schlägt vor, dass als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten jeweils ein/e Preisrichter/in eine kurze Einschätzung der Arbeit vorträgt. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird dann für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
CG 602	NEW PROXIMITIES	7	0
CN 735	MUTABLE MUNICH	2	5
DL 702	WOHNEN AN DER ULMENSTRASSE	2	5
IR 373	#gridthecity	1	6
KK 107	A CIVIL PARADIGM	2	5
OC 191	HOLZHOCHHAUS IM BAUKASTENSYSTEM	5	2
QR 104	R^2 REROOT	2	5
RU 852	OH SIMPLE THING	2	5
TR 999	INCLUSIVE PLATFORM	2	5
WX 634	KLEINES ZIMMER, GROSSES FENSTER	4	3
XQ 210	HOUSING PLAYBOARD	3	4
YG 958	wood|LAB	7	0

Damit sind acht Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden, vier Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Der zweite Rundgang endet gegen 14.25 Uhr.

8 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Herr Josef Weber regt an, ein möglichst breites Spektrum weiterführender Ideen für die öffentliche Diskussion weiterzutragen und schlägt vor, zunächst die vier verbliebenen Arbeiten schriftlich zu beurteilen und dann über das weitere Prozedere zu entscheiden. Die Jury verfasst jeweils in Teams die Texte zu den Projekten, die anschließend vor den Arbeiten verlesen, von der Jury gemeinsam diskutiert und gegebenenfalls modifiziert und wie folgt in das Protokoll aufgenommen werden:

CG 602 NEW PROXIMITIES

Die Arbeit überzeugt durch ein auf vielen Themenfeldern schlüssig ausgearbeitetes Konzept, das dem Leitthema des 14. Europan-Wettbewerbs wie auch der Initiative „Zurück zu den Wurzeln“ und den unterschiedlichen Standorten entspricht.
Mit dem angebotenen Baukastensystem wird eine grundsätzlich hohe Variationsbreite unterschiedlicher Wohnungstypologien erreicht, wenngleich die gewünschte Flexibilität durch die Zweispänner-Erschließung deutlich eingeschränkt ist. Die kompakten Gebäude schließen ebenso kompakte Grundrisse ein, die sich durch weitgehend nutzungsneutrale Individualräume, mindestens zwei Belichtungsrichtungen und Loggien oder Balkone auszeichnen und Privatheit gewährleisten.
Die vermeintliche Stringenz der Fassade wird aufgelöst durch ein Angebot an unterschiedlichen Materialien und Schiebemodule mit Farbakzenten, was positiv gewürdigt wird. Die vielfältigen Angebote der Freiflächen sollten im Dialog mit den Anwohnern entwickelt werden. Sehr positiv ist die Anbindung dieser Freiflächen durch die kleinen Durchgänge des Gebäudes. Die Durchlässigkeit der Gebäudestruktur kann sich auf die als wichtig erachtete Akzeptanz positiv auswirken.
Durch die variablen Raummodule in der Sockelzone können dort sowohl gemeinschaftliche oder öffentliche Nutzungen, produktive Bereiche, aber auch Wohnungen angeordnet werden. Dies ermöglicht es, das Bauwerk unterschiedlichen Bedürfnissen im Laufe der Zeit anzupassen, was wiederum dauerhaften Mehrwert für die ortsansässige Bevölkerung erwarten lässt.
Die Kompaktheit der Baukörper, die hohe Ausnutzung der Grundstücksflächen und die Berechenbarkeit der konventionellen Konstruktion lassen nach Überarbeitung der Grundrisse eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten. Die Realisierbarkeit ist an allen vier Standorten gut gegeben.

OC 191 HOLZHOCHHAUS IM BAUKASTENSYSTEM

Die Verfasser schlagen ein Baukastensystem vor, welches in Holzhybridbauweise erstellt werden soll.
Durch einen an der inneren Fassade liegenden Erschließungskern und eine innen liegende Nassraumzone kann die verbleibende Grundrissfläche flexibel bespielt werden.
Dieser Gebäudetypus wird an drei Standorten, entweder als Solitär oder in Reihe nachgewiesen. In Abwandlung wird ein Laubengangtypus vorgeschlagen, auf dessen Umsetzbarkeit nicht weiter eingegangen wird und der deshalb fraglich bleibt.
Die Vorteile der gewählten Bautypologie wachsen mit der Anzahl der Wohngeschosse, sind aber bei niedrigeren Bauweisen in ihrer Wirtschaftlichkeit zu hinterfragen.
Städtebaulich ist die Wahl der Gebäudeform und Standortwahl gut gelungen und setzt im Vertiefungsgebiet Taufkirchen/Waldstraße einen markanten Auftakt für die Ortseinfahrt. Sie ergänzt die vorhande Bebauungsart, erfindet aber eine eigene neue Formensprache und Ästhetik.
Das Sockelgeschoss verträgt eine detaillierte Ausarbeitung sowohl in der Höhenentwicklung als auch in der Verzahnung zum städtischen Umfeld. Eine eigene Identität im Erdgeschoss fehlt. Der Mehrwert für die Nachbarschaft ist noch nicht ausreichend dargestellt.
Das äußere Fassadengerüst bietet eine flexible Raumschicht, die am jeweiligen Standort individuell bespielt werden kann und das Erscheinungsbild des Gebäudetyps an das Umfeld adaptiert. Dadurch wird ein wertvoller Beitrag für das Leitbild „Zurück zu den Wurzeln“ geleistet.
Die Anwendung des Systems in anderen Typologien als dem Hochhaus wird als kritisch erachtet und ist an vielen Standorten der Stadt nicht umsetzbar.

WX 634 KLEINES ZIMMER, GROSES FENSTER

Die Arbeit kann einen wesentlichen – auch theoretischen – Beitrag in der weiteren Diskussion um das Programm der GEWOFAG zu „Zurück zu den Wurzeln“ leisten, insbesondere aufgrund der Modularität und Flexibilität der Grundrisse.

Die vorgeschlagenen Module stellen die kleinste Einheit für eine flexible Gestaltung der Wohnungsgrößen, aber auch für die städtebauliche Komposition und die Einbindung in die Umgebung dar. So kann sowohl sehr flexibel, aufgrund der Nutzungsneutralität der Zimmergrößen, auf unterschiedliche Bedürfnisse in den Wohnungen als auch auf mögliche städtebauliche Dichten, Höhen, Staffelungen etc. reagiert werden.
Das Spiel der Fassaden zwischen geschlossenen und offenen Bauteilen (Loggien) ist interessant, allerdings auch sehr spröde, wirkt sehr abweisend und kann sich auf die Akzeptanz der Nachbarschaft auswirken. Auch hier kann jedoch flexibel reagiert und an unterschiedliche Umgebungen angepasst werden.
Für das Erdgeschoss würde man sich eine differenziertere Ausgestaltung in der Fassade und eine höhere Flexibilität in der Nutzung – sowohl für das Wohnen als auch für Nicht-Wohnnutzungen – wünschen.
Der Mehrwert für die bereits vorhandene Nachbarschaft muss noch tiefer herausgearbeitet werden, sowohl im direkten Wohnumfeld als auch in der erweiterten Nachbarschaft. Zum Thema Wirtschaftlichkeit wäre ein angemessenes Maß im Umgang mit umbauten, aber nicht vermietbaren Flächen zu finden, insbesondere bei näherer Betrachtung der Treppenhäuser.
Insgesamt ein guter – auch theoretischer – Beitrag zur weiteren Bearbeitung des Programmes „Zurück zu den Wurzeln“. Die Typologie erscheint an vielen Stellen und Orten anwendbar und weiter entwickelbar, allerdings aufgrund der eigenwilligen Fassadengestaltung nicht direkt umsetzbar.

YG 958 WOOD | LAB

Der Entwurf überzeugt in seiner moderaten Gebäudehöhe und Gebäudegröße, die sich flexibel an die jeweiligen Standorte anpassen und so an geeigneten Standorten auch zu einer erhöhten Geschossigkeit führen kann. Dadurch kann der Einsatz dieses Systems im innerstädtischen Bereich, wie auch im lockeren Siedlungsbereich zum Tragen kommen.
Dies, wie auch die Materialwahl, können sich auf die Akzeptanz der angestammten Wohnbevölkerung positiv auswirken. Die im Erdgeschoss geplanten öffentlichen Nutzungen, die auch erweitert werden können, bieten einen Mehrwert für die Bewohner und beleben die Freibereiche. In der Umsetzung wird es eine Herausforderung sein, die Freiflächen in der Dimensionierung und Benutzbarkeit optimal zu gestalten.
Die Module mit dem Raster von 4 m bieten eine hohe Flexibilität für die Grundrissgestaltung und damit eine hohe Wohnqualität. Das Material Holz, ggf. im Wechsel mit Putz, sowie die vorspringenden Elemente lockern die ästhetische Gestaltung auf und bilden individuelle Adressen.
Der Wettbewerbsbeitrag gibt Antworten auf die verschiedenen Herausforderungen im Wohnungsbau der Zukunft und lässt sich vielseitig einsetzen ohne beliebig zu wirken, auch wenn die Anwendung an den zu bearbeitenden Grundstücken zu wenig dicht erscheint. Dies gilt für vielerlei Arten des Wohnungsbaus, wie z.B. im öffentlich geförderten oder im freifinanzierten Wohnungsbau. Die Arbeit leistet einen wichtigen Diskussionsbeitrag zum Leitbild der GEWOFAG, „Zurück zu den Wurzeln“.

9 Festlegung der Engeren Wahl

Nach Überprüfung der Auswahl beschließt die Jury einstimmig, die verbliebenen vier Arbeiten

CG 602	NEW PROXIMITIES
OC 191	HOLZHOCHHAUS IM BAUKASTENSYSTEM
WX 634	KLEINES ZIMMER, GROSSES FENSTER
YG 958	wood|LAB

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Helsinki zu schicken und der nationalen Jury unter Berücksichtigung der schriftlichen Stellungnahmen der lokalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

10 Ende der Jurysitzung

Josef Weber dankt den Mitgliedern der Jury für die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen. Er weist auf die Möglichkeit hin, dass es nach dem Verfahren Workshops mit den Projektverfassern geben kann, in denen einzelne Aspekte noch einmal überarbeitet und geschärft werden können. Mit Dank an die Vorprüfung für die gute Einführung in die Wettbewerbsbeiträge gibt er den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Dr. Dengler bedankt sich bei Herrn Weber für den Vorsitz. Er drückt seine Hoffnung aus, dass die ausgewählten Arbeiten in der nationalen Jury Zuspruch finden werden. Aus seiner Sicht stellen die Arbeiten gute Beiträge für das Thema „Zurück zu den Wurzeln“ dar.

Im Namen der GEWOFAG dankt er allen Beteiligten, wünscht allen ein schönes Wochenende und schließt die Sitzung gegen 16.00 Uhr.

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden, Herrn Josef Weber, abgestimmt.

Für das Protokoll:
Sven Kröger

the productive city

E 14

MÜNCHEN / TAUFKIRCHEN
Sitzung der lokalen Jury am Freitag, dem 28. Juli 2017

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	
Michael Hardi	
Ulrike Klar	
Karin Sandeck	
Josef Weber	
Sachpreisrichter	
Dr. Klaus-Michael Dengler	
Thomas Kauer	
Ulrich Sander	
Berater	
Johann Altmann	
Jutta Koller	
Michael Mattar	
Heide Rieke	
Sebastian Schall	
STELLVERTRETER Dr. Doris Zoller	

the productive city

E 14

MÜNCHEN / TAUFKIRCHEN
Sitzung der lokalen Jury am Freitag, dem 28. Juli 2017

Name	Unterschrift
Vorprüfung / Wettbewerbsbetreuung	
Thomas Herrmann	
Svenja Kraus	
Sven Kröger	
$	

14

the productive city